



Additive Energien





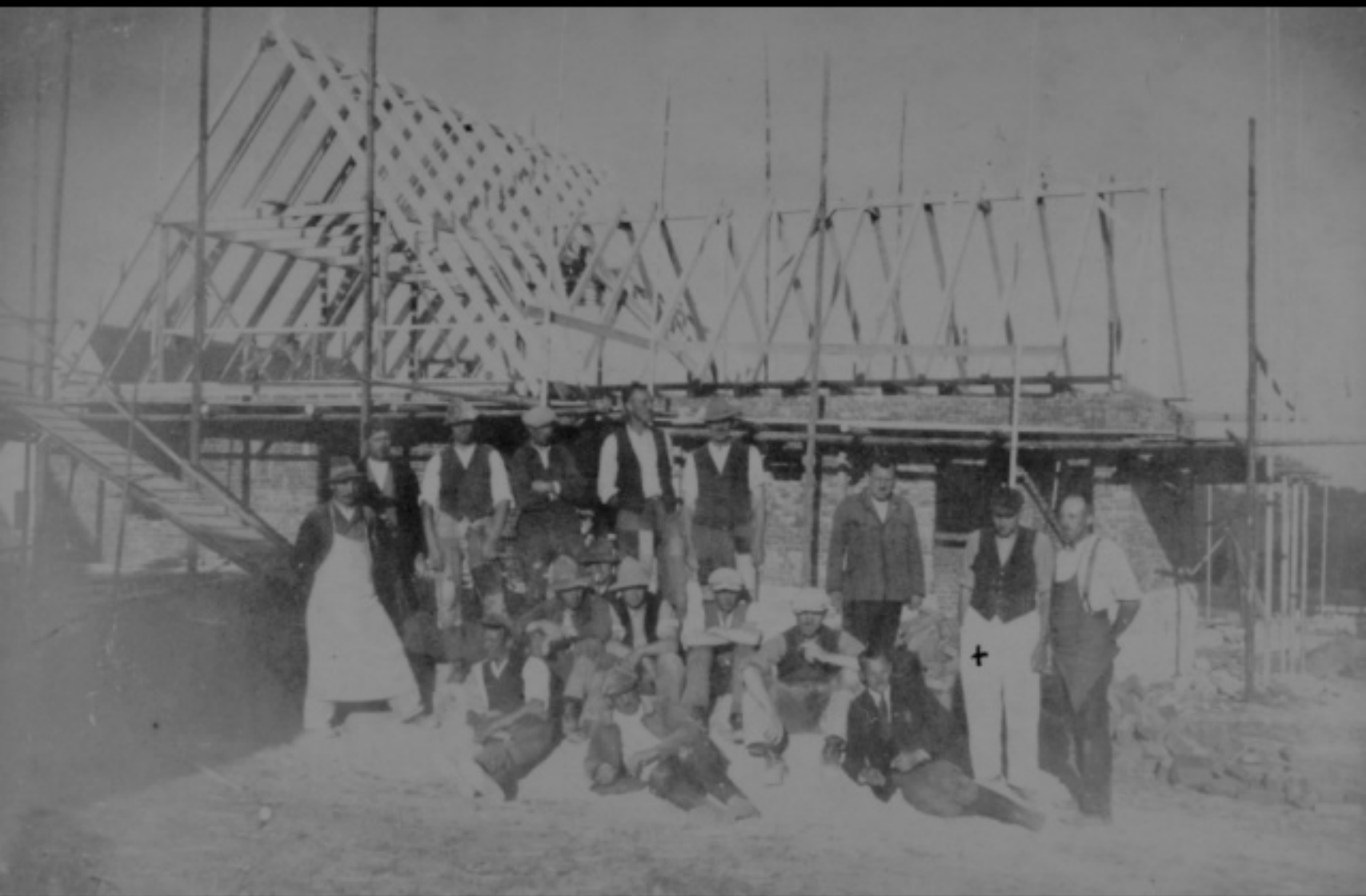














Kreisvorsitzender Rudolf Sitter (links) überreichte blumige Grüße an die Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Am Wagrain Petronilla Prösl, an Referentin Christine Brandner und die Bezirksfrauenbeauftragte Utschi Melchner (v.l.); hinten OB Wolfgang Dandorfer und Landrat Armin Nentwig

Foto: aas

Die Frauen stehen dahinter

Fleißigen Siedlerinnen gebührt Dank für Engagement

AMBERG (aas). Über 300 Siedler-Frauen aus der ganzen Oberpfalz nutzten das Treffen bei den Wagrain-Siedlern am Wochenende zum informellen und geselligen Austausch, aber auch um sich über neue ganzheitliche Lebens- und Wohnformen zu informieren.

Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer begrüßte die Teilnehmerinnen in der „schönsten Stadt der Oberpfalz“. Landrat Armin Nentwig ging auf die Leistungen der Siedlerfrauen ein, „die nicht hoch genug geschätzt werden können“. Unsere schöne Heimat verdiene es, ermunterte Nentwig, diese Arbeit auch weiterhin fortzuführen.

schmuckwettbewerb auf Bezirksebene durchgeführt wird, rief Sitter die neun Amberger Siedlergemeinschaften auf, sich am Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ zu beteiligen.

Er erläuterte auch die Umbenennung des Bayerischen Siedlerbundes in Verband für Wohneigentum, Landesverband Bayern e.V. Als bundesweit größter und moderner Verband für die Interessen der selbst genutzten Wohneigentümer müsse auch der Name wieder zum Programm passen, erläuterte er. Die Siedlergemeinschaften können, ja sollen sogar ihre Namen behalten, auch die Anrede „Siedlerfreund“ habe unter den Mitgliedern nach wie vor Gültigkeit.

Christine Brandner aus Ursensollen, Geschäftsführerin im Bereich ganzheitli-









































Für das Schülerheim war der alte Jesuitenpark zumeist Nutzgarten. Es gab aber auch noch größere, stattliche Baumgruppen im Wirtshausgarten am Nordosteck, der in jüngster Zeit noch als „Platzl“ bekannt war.

(Amberger Zeitung; Dienstag 24. Mai 1988)















































Bei Kaiserwetter wurde in Gailoh zuerst ein Freiluft-Gottesdienst gefeiert, danach ging's beim Siedlerfest mit Brotzeit, Musik und gemütlichem Beisammensein weiter.
Bild: Jäger

„Gehet hin in Frieden – aber erst nach der Brotzeit“

Gailoher Siedler feierten bei Kaiserwetter – Die Gäste bestens versorgt

Gailoh. (gj) Seit über 20 Jahren gibt es bereits das Siedlerfest in Gailoh, wo auch am vergangenen Wochenende wieder gefeiert wurde.

Den Auftakt machte am Samstag ein Dämmer-schoppen mit Musik und Brotzeit, am Sonntag folgte ein Gottesdienst unter freiem Himmel, den Pfarrer Peter Nußbaum im Gedenken an die verstorbenen Mitglieder der Gailoher Siedlergemeinschaft zelebrierte.

Die musikalische Umrahmung lieferte die

Band „Vivace“, den Humor brachte Nußbaum ins Spiel: „Gehet hin in Frieden, aber erst nach der Brotzeit“, lautete sein Schlußwort an die Gläubigen. Die kamen dieser Aufforderung bei herrlichem Festwetter natürlich gerne nach.

Kulinarisch hatten die Siedler wieder für alles gesorgt, vom Braten und sauren Bratwürsteln bis hin zu Kaffee und Kuchen, den die Siedlerfrauen nachmittags beisteuerten. Den musikalischen Part übernahm der Reindl Toni, der die Gäste bis in den Abend hinein unterhielt.

Information im Zentrum

Siedler greifen das Thema
„alternative Energien“ auf

LANDKREIS (mz). Der erste Antrittsbesuch im neuen Jahr führte den neuen Vorsitzenden des Bezirksverbandes Oberpfalz im Bayerischen Siedlerbund, Christian Benoist aus Schwarzenfeld, am Mittwoch nach Amberg. Dort traf er sich im Landratsamt mit Landrat Armin Nentwig. Dabei wurde dem Kreisvorsitzenden, Rudolf Sitter, Ammerthal, Unterstützung durch das Amt für Gartenkultur und Landespflege zugesichert.

Wie zuvor beim Treffen mit OB Wolfgang Dandorfer kam es auch im Landratsamt zu einem lockeren Informationsaustausch. Bezirksvorsitzender Benoist betonte dabei, ihm sei sehr an einer kooperativen Zusammenarbeit mit den Personen und Behörden im Bezirk, somit auch in Amberg und dem Landkreis Amberg-Weizsach, gelegen.

Beide Behördenchefs nahmen dieses Angebot gerne an, betonten aber zugleich, dass die Zusammenarbeit mit dem Siedlerbund und seinen Ge-

meinschaften auch bisher sehr reibungsfrei und gut verlaufen sei. Auch für den neue Bezirkschef stünde die Tür im Rathaus bzw. Landratsamt immer offen.

Über den aktuellen Mitgliederstand in Amberg (rund 1500 Mitgliederfamilien) und Amberg-Sulzbach (etwa 6000) sowie über die Pläne des Kreisverbandes in naher Zukunft informierte stellvertretender

Bezirksvorsitzender Rudolf Sitter in seiner Funktion als Kreisvorsitzender des BSB in Amberg. Er und Pressesprecher Stefan Zrenner hatten Benoist auf dessen Vorstellungstour begleitet. Seitens des Landratsamtes hatten zudem Vertreter der Bauabteilung und des Sachgebiets Gartenkultur und Landespflege an der Gesprächsrunde teilgenommen.

Besonders erfreut zeigte man sich

über die Pläne der Bezirksvorstandsschaft, in den Siedlergemeinschaften verstärkt über den Einsatz alternativer Energien rund ums Haus zu informieren. An Michaela Basler, Leiterin des Sachgebiets Gartenkultur und Landespflege, erging die Bitte des Kreisvorsitzenden, bei den örtlichen Gemeinschaften Fachvorträge zu halten. Basler sicherte ihre Unterstützung zu.



Antrittsbesuch im Landratsamt: im Bild von links Landrat Armin Nentwig, Michaela Basler vom Sachgebiet Gartenkultur und Landespflege, Siedlerbund-Bezirksvorsitzenden Christian Benoist, BSB-Pressesprecher Stefan Zrenner und BSB-Kreisvorsitzenden Rudolf Sitter.

Foto: MZ

Um Siedlerwesen verdient gemacht

Deutscher Siedlerbund ehrt Schnaittenbachs Bürgermeister Sepp Reindl mit der Verdienstmedaille

Schnaittenbach. (gj) Mit der „Verdienstmedaille des Deutschen Siedlerbundes“ ist im Schnaittenbacher Rathaus Bürgermeister Sepp Reindl ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung ist Kommunalpolitikern vorbehalten, „die sich in besonderer Weise um das Siedlerwesen verdient gemacht haben“.

Die Auszeichnung überreichten Otto Benner, Vizepräsident des Deutschen Siedlerbundes, der Vorsitzende der Schnaittenbacher Siedler, Sepp Schwabl, und Pressesprecher Stefan Zrenner.

Über 700 Wanderer

Wie Otto Benner erklärte, werde in Schnaittenbach viel für das Siedlerwesen getan. So fand im Juni diesen Jahres der Familienwandertag des Landesverbandes in der KaolinStadt. An dieser Veranstaltung nahmen weit über 700 Menschen teil. Benner bezeichnete den Familienwandertag als „einen Hochgenuss mit perfekten Or-

ganisation und eine besondere Leistung in der Siedlerbewegung, nicht nur für die Region, sondern bayernweit“. Sepp Schwabl habe es möglich gemacht, dass diese Veranstaltung im Kaolinpott stattgefunden hat. Gleichzeitig habe die Stadt mit dieser Veranstaltung etwas für ihr Image getan.

Fleißige Helfer

Bürgermeister Sepp Reindl nimmt nach eigenen Angaben diese Auszeichnung gerne an, gebe sie aber ebenso gerne an die Siedler weiter. Die Stadt Schnaittenbach habe zwar bei der Großveranstaltung ihren Beitrag geleistet, die Hauptarbeit jedoch hätte die Siedlergemeinschaft geleistet. Sein Dank galt allen, „die fleißig mitgearbeitet haben“.

Auch der Schnaittenbacher Siedler-Vorsitzende bezeichnete den Wandertag als einen vollen Erfolg und als einen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Schwabls Dank galt der Stadt für die „großartige Unterstützung“. Einfach sei es nicht gewesen, so einen Wandertag zu organisieren und über die Runden zu bringen. Da aber alle kräftig angepackt hätten, sei der Erfolg so groß



Der Vizepräsident des Siedlerbundes, Otto Benner (Mitte), überreichte zusammen mit dem Schnaittenbacher Siedler-Vorsitzenden Josef Schwabl (links) dem Schnaittenbacher Bürgermeister Sepp Reindl die Verdienstmedaille und die Urkunde.

Bild: gj

gewesen. Mit der Ausrichtung des Familienwandertages des Landesverbandes habe sich der Siedlerbund an den Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum der Stadterhebung beteiligt.

Die Teilnehmer seien sowohl von der Stadt als auch von der Region begeistert gewesen. Mit einem „Glückauf der Stadt“ verewigten sich die Gäste im Goldenen Buch der Stadt.

Die höchste Auszeichnung 6.04.02

Franz Holler aus Kümmersbruck vom Landesverband der Siedler geehrt

Kümmersbruck. (up) Die höchste Auszeichnung, die der Landesverband des Bayerischen Siedlerbundes zu vergeben hat, ist dem Ehrenvorsitzenden der Siedlergemeinschaft Kümmersbruck, Franz Holler, zuteil geworden. Der bayerische Landesvorsitzende Otto Benner verlieh ihm am Freitag im Kümmersbrucker Rathaus das „Große Goldene Ehrenzeichen“.

In 36 Jahren

Benner sagte, Franz Holler habe in den letzten Jahrzehnten nicht nur für die Siedler gearbeitet, sondern für die ganze Gemeinde. Alle möglichen Funktionen, vom Beisitzer, Kassier bis

zum Vorsitzenden, habe er in den 36 Jahren seiner Mitgliedschaft durchlaufen. Unter seiner Führung habe die Siedlergemeinschaft Kümmersbruck binnen vier Jahren 134 Neumitglieder aufnehmen können.

Sich verdient gemacht

Seinem Freund und Vereinskollegen gratulierte auch der Kreisvorsitzende des Siedlerbundes, Josef Koller. Auch Bürgermeister Richard Gaßner fand lobende Worte für Franz Holler. Ehrenamtliches Engagement, wie es dieser gezeigt habe, sei nicht mehr selbstverständlich. Holler habe sich um die ganze Gemeinde und insbesondere um

die Familien in den Siedlungen verdient gemacht.

Er habe nicht mit dieser hohen Auszeichnung gerechnet, erklärte Holler und dankte für die Anerkennung seiner Arbeit. Er versicherte, der Siedlergemeinschaft weiterhin mit Rat und Tat zu Seite zu stehen.

Sehr großer Ortsverband

Die Siedlergemeinschaft Kümmersbruck ist mit 433 Mitgliedern einer der größten Ortsverbände in der Oberpfalz. Die Oberpfalz wiederum ist der mitgliederstärkste Bezirksverband in ganz Deutschland.



Franz Holler (Zweiter von links) erhielt aus den Händen des Landesvorsitzenden Otto Benner (links) das „Große Goldene Ehrenzeichen“. Bürgermeister Richard Gaßner (Zweiter von rechts) und Kreisvorsitzender Josef Koller (Mitte) gratulierten.

Bild: up

Neue Standarte wird bei Jubiläum geweiht

40-Jahr-Feier beginnt morgen mit Festabend

Sandersdorf (bld) Gemeinschaftssinn und stetig steigende Mitgliederzahlen – das zeichnet die Siedlerfamilie Sandersdorf aus. Jetzt können die Mitglieder bereits ihr 40-jähriges Bestehen feiern.

Das Motto des Vereins steht auf seiner Fahne, die vor 30 Jahren gedruckt wurde: „Altes erhalte – Neues gestalte“. Diese Fahne wurde anlässlich des 10-jährigen Bestehens 1975 angeschafft. Ihr Jubiläum feiern die Mitglieder am morgigen Samstag mit einem Festabend. Weiter geht es dann am Sonntag auf dem hinteren Kinderspielplatz am Haseltalring, das Festzelt steht bereits. Höhepunkte werden morgen unter anderem verschiedene Ehrungen und Einlagen sein. Die Hauptfeier am Sonntag beginnt mit dem Festgottesdienst und dem Festzug. Im Rahmen dieser Messe wird auch die neue Vereinsstandarte geweiht.

Diese soll keine Konkurrenz zur Vereinsfahne darstellen. Doch da die Fahne recht schwer

ist, wurde jetzt zusätzlich eine leichtere Standarte angeschafft, die von Christa Promnitz getragen wird. Beim Festakt am Sonntag wird Promnitz von den Mädchen Theresa Oschika und Anna-Lena Kuffer begleitet.

Die 30 Jahre alte Vereinsfahne hat aber längst nicht ausgedient, wird bei Fahnenweihen, Gründungsfeiern und kirchlichen Hochfesten zum Einsatz kommen. Die Standarte wird künftig vor allem bei Anlässen verwendet, bei denen keine starken Männer als Fahnenträger zur Verfügung stehen. Sie ist ein echtes Schmuckstück geworden: Die Vorderseite ziert ein Bild der Filialkirche Sandersdorf sowie die Aufschrift „Siedlergemeinschaft Sandersdorf“. Vermerkt sind das Gründungsjahr 1965 sowie das Jahr der Weihe, 2005. Links oben ist das Wappen des Hauses de Bassus, rechts unten das bayerische Rautenwappen abgebildet. Auf der Rückseite der finanzkräftigen Anschaffung ist auf grünem Samtuntergrund das Vereinswappen der Siedlerge-



Christa Promnitz wird künftig die neue Standarte der Siedlergemeinschaft Sandersdorf tragen. Begleitet wird sie beim Festumzug von Anna-Lena Kuffer (links) und Therese Oschika.

Foto: Binder

meinschaft sowie nochmals der Schriftzug „Siedlergemeinschaft Sandersdorf“ aufgenäht.

Zur Geschichte der Siedlergemeinschaft: Bereits kurz nach der Vereinsgründung sorgte die

ben im ganzen damaligen Landkreis Riedenburg, und setzten sich für Kinderspielplätze ein. 1968 legten die Mitglieder in einer Gemeinschaftsaktion im Föhrenhain der vorderen Hasel-

Es war der erste dieser Art im damaligen Landkreis Riedenburg überhaupt. Mit vielen Veranstaltungen hat sich der Verein auch über die Grenzen der Marktgemeinde Altmannstein



Christa Promnitz als Fahnenjunkerin: Sie trägt die neue Standarte und führte auch den Festzug an.

Zum Fest strahlte der Himmel

Siedlergemeinschaft Sandersdorf feiert 40. Jubiläum und weiht Standarte

Sandersdorf (bld) Die Siedlergemeinschaft Sandersdorf stand am Wochenende im Mittelpunkt des Geschehens in der Großgemeinde Altmannstein.

Nicht nur weil der Verein sein 40-Jahr-Jubiläum feierte. Vielmehr erhielt auch die neue Vereinsstandarte ihren Segen. Das schmutzige, kostbare, neue Stück kommt bei der Anschaffung auch nicht viel billiger als eine Fahne. Eine solche hatten die Stedler bereits vor 80 Jahren geweiht. Die neue Standarte soll diese kei-

nesfalls ersetzen, sondern eine Ergänzung darstellen.

Die vielen Vorbereitungsarbeiten der Siedlergemeinschaft mit Vorsitzendem Franz Mayer an der Spitze hatten sich gelohnt. Selbst der Himmel hatte ein Einsehen und strahlte mit dem Jubelverein, der auch Mitglieder in den umliegenden Orten und Altmannstein zählt, um die Wette. Kein Wunder, dass viele Gäste und Gastvereine die Aufwartung machten.

Bei den Ansprachen wurde im-

mer wieder betont, dass der Verein aus dem kulturellen und gesellschaftlichen Leben in der ganzen Marktgemeinde nicht wegzudenken sei und erheblich zur Dorfgemeinschaft und Unterstützung seiner Mitglieder beitrage.

Der Heimanabend am Samstag wurde im Rahmen des Erntedankfestes aufgezogen. Siedlerfrauen hatten ein riesiges Salatbuffet angerichtet. Die Kinder führten Volkstänze auf, für die Choreographie sorgten Anneliese Mayer und Otto Grams.

Der Haupttag der Feierlichkeiten war natürlich gestern. Beginnend mit dem Festgottesdienst, zelebriert vom indischen Aushilfspater Georg, von der Festkapelle der Schambachtaler Blaskapelle, musikalisch umrahmt. Am Ende des Gottesdienstes weihte Pater Georg die neue Standarte und die Erinnerungsbänder. Darunter das neue so genannte Trauerband, das als erstes an die neue Standarte geheftet wurde.

Farbenprächtig geriet der nachmittägliche Festzug durch die große Haseltalsiedlung. Nicht nur die vielen Vereine der Pfarrorte Schambach, Sandersdorf und Schafshill/Thamshausen marschierten mit starken Gruppen auf. Ein buntes Bild boten die benachbarten Gartenbauvereine, die eine wahre Blü-



Pater Georg weihte am Ende des Festgottesdienstes die neue Standarte der Siedlergemeinschaft sowie die Erinnerungsbänder.











